

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 8

Rubrik: Poesie und Prosa im textilen Bereich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Poesie und Prosa im textilen Bereich

faser Trevira erzeugt, verzeichnete ein relativ gutes Geschäftsjahr und erreichte trotz der Abschwächung zur Jahreswende eine Gesamtproduktion von 13 500 t, nur um 7 % weniger als im Vorjahr.

Die Chemiefaser Lenzing AG schliesst das Geschäftsjahr 1974 einschliesslich des Gewinnvortrages aus 1973 mit einem Reingewinn von 19,65 Mio Schilling ab, auf die laut Beschluss der Hauptversammlung eine Dividende von 8 %, das sind 16,8 Mio Schilling, ausgeschüttet wird.

Für 1975 wirkt sich die gegen Ende des vorhergehenden Jahres eingetretene Konjunkturwende bereits als ernster Rückschlag aus. Die Rentabilität wird sich heute durch weiter verfallende Verkaufspreise und durch teilweise Kostensteigerungen bei Energie, Löhnen, Gehältern usw. erheblich vermindern. Bei der Planung für 1975 kommt dies schon durch die Herabsetzung der Produktionsmengen und die reduzierten Umsatzerwartungen zum Ausdruck. Dennoch werden verschiedene Schwerpunkte des Investitionsprogramms durchgeführt und fertiggestellt werden.

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Technik und fachliche Integrität überwinden selbst ideologische Grenzen: 13 % aller nichtschweizerischen mittex-Abonnenten sind von Wissenschaftlern, Textilkaufläuten und textiltechnischen Fachleuten in Ostblock-Ländern bestellt. Auch sie schätzen die klare Darstellung und das gehobene, aber trotzdem verständliche Niveau ihrer Schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie.

Flachs und Leinen in der Bibel

Das Kleid der Keuschheit

Der Priester trägt ein Oberkleid von weisser Leinwand fein,
Wenn er nach Amtes Wichtigkeit uns Gottes Wort lehrt ein.
Und der Altar ist schön bedeckt mit bleichter Leinwand rein,
Wo man der Seelen Speise schenkt in Brot und auch in
[Wein.]

Arie von der Leinweberey
aus dem Jahre 1799

Das weisse Linnenkleid erfreut sich seit alten Zeiten bei den Gottesdienern fast aller Religionsgemeinschaften grösster Beliebtheit und Wertschätzung. Schon immer galt es als Symbol der Reinheit und Schlichtheit und war den Priestern oft als «Kleid der Keuschheit» bei ihren gottesdienstlichen Funktionen vorgeschrieben.

Die altindischen Kschatrijas (Ksatriya), die im Gegensatz zu den Brahmanen eine persönliche Gottesauffassung hatten, trugen ein linnenenes Hemd als Tracht, und die Magier der Perser einen Talar aus weisser Leinwand.

Bei den Ägyptern wie bei den Hebräern bestand die Priesterkleidung bis zu Samuels Zeit aus einem linnenenen Schulterkleid.

«Einen heiligen Leibrock von Linnen muss er anhaben, linnene Beinkleider müssen seine Blösse bedecken, mit einem linnenenen Gürtel muss er sich umgürten und einen Turban von Linnen umbinden; heilige Kleider sind es.» (3 Moses 16,4)

Es ist schwer, sich die «heiligen Kleider» genau vorzustellen, welche die dem Gottesdienst huldigenden Priester von der Kleidung der einfachen Gläubigen unterschieden, zumal die verschiedenen biblischen Beschreibungen derselben nicht immer übereinstimmen.

Bei 2 Moses, Kapitel 28 wird die Priestertracht ausführlich beschrieben. Sie besteht aus einem *Ephod*, d. h. aus einem ärmellosen Rock aus reichgeschmücktem Gewebe mit Schulterstücken aus Karneolsteinen, aus einem *Brustschild* mit zwölf Edelsteinen, auf denen die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert waren, einem *Obergewand* aus violetter Purpurwolle mit goldenen Glöckchen und Granatäpfeln verziert sowie einem *Stirnband* aus reinem Gold mit der eingravierten Losung: «Heilig dem Herrn!».

«Samuel versah den Dienst vor dem Herrn, ein Kind noch, mit einem linnenenen Priesterschurz umgürtet und seine Mutter machte ihm dazu ein kleines Obergewand . . .» (1 Samuel 2,18.19)

Im Alten Testament ist im 2. Buch Moses, Kapitel 39, Vers 27 und 28, zu lesen:

«Man verfertige die Leibbröcke (der Priester) aus Byssus, ferner den Turban aus Byssus, die gewundenen Kopfbedeckungen aus Byssus und die linnenenen Beinkleider aus gezwirntem Byssus.»

«Lass für deinen Bruder Aron heilige Gewänder anfertigen, die ihm zur Auszeichnung und Würde dienen.» (2 Moses 28,2)

Diese ehrenwerte Tracht trugen nicht nur die Priester aller vorderasiatischen Kulte, sondern auch die griechischen, römischen, gallischen und germanischen Religionsdiener. Sie bestand aus einem Unterkleid oder einer Tunika aus Linnen, einem Gürtel, einer Haube und leinenen Bein Kleidern.

Im 3. Buch Moses, 6,3 heisst es:

«Der Priester ziehe ein linnen Gewand an und bedecke sich mit linnenen Beinkleidern.»

Dazu soll er zur Kopfbinde und zum Brustschild Gold, violette Purpurwolle, roten Purpur, karmesinfarbigem Stoff und Byssus verwenden. (2 Moses 28,5)

Eine Vorschrift bei 3 Moses 19,19 lautet:

«Beachte meine Satzungen: Ein Kleid, das aus zweierlei Fäden gewebt ist, soll nicht auf deinen Leib kommen.»

Ferner soll der Priester sich «nicht in schweisstreibende Kleider hüllen» (Hesekiel 44,18) und «keine Gewebe anziehen, die aus Wolle und Leinen zusammengewirkt sind» (5 Moses 22,11).

Bei 2 Moses 28,42 steht geschrieben:

«Mache ihnen linnene Beinhüllen, um ihre Scham zu bedecken, von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen.»

Und bei Hesekiel 16,10 ist zu lesen:

«Ich bekleide dich mit buntgewirktem Stoff, beschuhe dich mit Tachaschleder, gürte dich in Byssus und hülle dich in feinstes Gewebe.»

Doch sobald die Priester der Gottheit huldigen wollen und

«in die Tore des inneren Vorhofes eintreten, sollen sie sich mit Leinengewändern bekleiden. Sie sollen kein wollenes Gewand tragen, wenn sie in den Toren des inneren Vorhofes und im Tempel Dienste verrichten». (Hesekiel 44,17)

Während

«die levitischen Sänger insgesamt in Byssus gekleidet mit Zimbeln, Harfen und Zithern östlich vom Altar standen», (2 Chronik 5,12) «schritten aus dem Tempel die sieben Engel mit den sieben Plagen hervor, angetan mit reinem, strahlenden Linnen und die Brust umgürtet mit goldenen Gürteln» (Offenbarung Johannes 15,6),

diemeil der Hohepriester Aron im Offenbarungszelt seine Prunkgewänder ablegte und

«die linnen Gewänder anzog, die heiligen Kleider». (3 Moses 16,32)

Diese Kultussitte übten die Pythagoräer, die Orphiker und auch die Priester der Isis und der Mythras zur römischen Kaiserzeit, und sie erhielt sich bei den Katholiken als weisses Chorchemd bis auf den heutigen Tag.

In einer Zürcher Verordnung aus dem Jahre 1431 ist vom «Schürlitztuch» die Rede, vom «scorlicium», dem Ueber-



Neues Testament, gedruckt bei Froschauer, Zürich 1524, mit Holzschnitten nach Holbein

wurf der Geistlichen, einem Gewebe, das aus Leinengarn als Kette und Baumwolle als Schussfäden bestand.

Als der Kirchenprunk eine immer erheblichere Rolle zu spielen begann, wich das schlichte weisse Leinenhemd der Priester, das anfänglich mit Purpur und Goldstickerei verziert war, allmählich dem buntseidenen Oberkleid der Geistlichkeit.

Bei vielen Völkern war und ist das weisseleinen Gewand das Trauerkostüm.

J. Lukas, 3073 Gümligen